

**Thema: Kultur der Liebe****Texte: Röm 12,9-16; Eph 2,19; Joh 13,34-35; 1Joh 3,16; 1Joh 4,16; Phil 2,3****Einleitung**

Eine durchschnittliche Schweizerfamilie besteht aus Vater, Mutter und 1,52 Kinder. Genau in einer solchen «Bünzli-Familie» bin ich aufgewachsen. Das 1,52 wurde bei uns aufgerundet, ich habe also einen ganzen Bruder. Tönt nach einer glücklichen Kindheit? Genau das hatte ich.

Doch es ist nicht bei den 1,52 Kindern geblieben. Denn, als ich so im Teenie-Alter war, bekam ich ganz unerwartet einen zweiten Bruder.

Und zwar wurden meine Eltern vom Sozialamt angefragt, ob sie einen Knaben, nennen wir ihn Thomas, aus einer unglaublich schwierigen familiären Situation aufnehmen würden. Und so kam Thomas in unsere Familie.

Jetzt war es so, dass unsere Familienkultur völlig anders war, als es Thomas in seiner Familie erlebt hat. Deshalb war unser Start als erweiterte Familie auch etwas holprig. Denn Thomas musste zuerst lernen, wie wir miteinander unterwegs sind, welchen Umgang wir pflegen, welche Kultur wir haben und welche Aufgaben er als neues Familienmitglied hat.

Und wisst ihr, genau um diese Thematik geht es heute Morgen.

Wir befinden uns ja mitten in der Predigtserie über den Römerbrief. Die letzten zwei Wochen haben wir unter anderem gehört, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt, in die Familie Gottes aufgenommen wird.

Im Epheserbrief 2,19 lesen wir, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt *«nicht länger ein Fremder ohne Bürgerrecht ist, sondern zur Familie Gottes gehört.»*

Und wenn man nun in eine neue Familie kommt, bedeutet dies immer auch, eine neue Kultur, ein neues Verhalten, oder wie von Andreas vor 2 Wochen gehört, eine neue Denkweise, anzunehmen. Nämlich die Kultur der Familie Gottes. Und genau diese Kultur, das heisst, wie wir als Familie Gottes miteinander unterwegs sein sollen, wollen wir heute Morgen miteinander entdecken.

Wir finden sie im Römerbrief 12, die Vers 9-16 (lesen).

Paulus präsentiert und hier eine ganze Palette von Aufgaben und Verhaltensweisen, die in der Familie Gottes zum Standard gehören.

Herzlich miteinander umgehen, einander Achten, Gastfreundlich sein, anderen Jesusnachfolgern in ihrer Not helfen, uns den Freuden und Sorgen anderer annehmen, uns nicht über andere erheben, usw..

Wisst ihr, was das Fundament hinter diesen Aufgaben ist? Es ist die Kultur der Liebe.

Wir sollen einander Lieben.

Paulus wiederholt hier genau jenen Auftrag, den Jesus seinen Nachfolgern in Johannes 13,34-35 gegeben hat:

*«Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe. An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.»*

**Liebt einander**

Der Auftrag ist also klar: Wir sollen einander Lieben. Doch vielleicht hast du dich auch schon gefragt, was denn echte Liebe ausmacht? Was ist echte Liebe überhaupt? Genau diese Frage hat man einigen Kindern gestellt.

Rebecca 8J.: Als mein Grossi Arthritis bekam, konnte sie sich nicht mehr bewegen. Und sie konnte sich auch ihre Fussnägel nicht mehr lackieren. Mein Grossvater macht es jetzt immer, sogar als auch er Arthritis in den Händen bekam. Das ist Liebe.

Crissy 6J.: Liebe ist, wenn du mit jemandem Essen gehst, Pommes bestellst, sie dem anderen gibst, ohne zu erwarten, dass du Pommes zurück bekommst.

Tobi 6J.: Liebe ist ein kleiner alter Mann und eine kleine alte Frau, die immer noch Freunde sind, obwohl sie sich schon so gut kennen.

Die beste Antwort kommt aber von einem kleinen Jungen. Sein Nachbar hatte gerade seine Frau verloren. Der Junge sah den Mann beim Weinen, ging hin und setzte sich auf seinen Schoß. Als seine Mutter ihn danach fragte, was er zu ihm gesagt hat sagt der kleine Junge: «Ich habe gar nichts gesagt, ich habe ihm einfach nur beim Weinen geholfen.»

Ich liebe Kinder und ihre direkte, ehrliche und kreative Art, komplexe Dinge ganz einfach auszudrücken.

Wie Liebe konkret aussieht, sagt uns auch unser heutiger Predigttext. Wir finden im Text ca. 17 Aufforderungen, die uns zeigen, was echte Liebe ist. Wir können diese Aufforderungen in vier Kategorien aufteilen, die zusammen eine gute biblische Definition von Liebe ergeben:

### **1. Echte Liebe ist ausdauernd**

*In Vers 10a heisst es:*

*«Lasst im Umgang miteinander Herzlichkeit und geschwisterliche Liebe zum Ausdruck kommen».*

Paulus zeigt hier auf, dass die christliche Gemeinde wie eine Familie ist. Als Christen sollen wir einander lieben wie Blutsverwandte.

Für die meisten Menschen ist die leibliche Familie sehr wichtig. Man liebt einander mit viel Ausdauer. Dies zeigt sich gerade auch in der Tatsache, dass selbst dann noch eine gewisse Verbindung besteht, wenn die Geschwister, Kinder oder Eltern andere Werte und Lebensstile haben, als ich selber. In einem Familienkonflikt sieht man dies an Sätzen wie: «Er ist immer noch mein Bruder» oder «Aber sie ist doch unsere Tochter!». Ja, zur Familie steht man auch, wenn es nicht ganz einfach ist.

Und genau so sollen auch wir Christen uns gegenüber unserer Glaubensgeschwistern verhalten. Wir sollen ausdauernd und standhaft zueinander stehen.

Auch dann, wenn wir in gewissen Dingen unterschiedliche Meinungen haben, andere Frömmigkeitsstile pflegen, unterschiedlich belastbar sind oder Konflikte miteinander haben.

### **2. Echte Liebe setzt den anderen an die erste Stelle**

In V.10 fordert Paulus uns dann weiter auf: «Übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen.» Ganz ähnlich tönt es in Philipper 2,3:

*«Vielmehr sollt ihr demütig genug sein, von euren Geschwistern höher zu denken als von euch selbst.»* Wir sollen einander ehren!

«Ehren» bedeutet, jemanden als wertvoll und kostbar zu betrachten.

Die Bibel sagt uns, dass jeder Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen ist. In Denken, Persönlichkeit, Kreativität, ja unserem ganzen Sein spiegeln wir etwas von Gott wider.

Das bedeutet, dass jeder Mensch unendlich kostbar und wichtig ist.

Und dementsprechend behandelt werden sollte.

Den anderen mehr zu ehren als mich selbst heißt, dass ich ihm zuhöre, seine Hoffnungen, Freuden, Bedürfnisse und Ängste ernst nehme und rücksichtsvoll auf ihn eingehe.

Paulus fordert uns hier auf, dass wir uns mehr auf die Bedürfnisse der anderen konzentrieren als auf unsere eigenen.

Vers 16 sagt es uns relativ deutlich: Echte Liebe ist nicht ichbezogen. Echte Liebe dreht sich nicht nur um sich selber.

Echte Liebe bedeutet im Kern, dass wir uns nicht auf unser Image, unsere eigene Position und Bedürftigkeit konzentrieren, sondern auf unsere Mitmenschen.

### **3. Echte Liebe ist geduldig**

In V.11+12 finden wir vier Befehle, die eigentlich zur Geduld aufrufen. Auf den ersten Blick geht es hier nur um unsere Beziehung zu Gott.

Aber diese vier Aufforderungen stehen zwischen lauter Anweisungen über die Beziehungen unter Christen.

Paulus ruft uns hier auf, die Beziehung zu unseren christlichen Brüdern und Schwestern mit all unseren geistlichen Kräften zu pflegen.

Wir sollen an unserer Hoffnung festhalten, in allen Nöten durchhalten und mit allem im Gebet zu Gott gehen. Was bedeutet das für das Leben in unseren Gemeinden?

Zum einen, sollen wir unseren Glaubensgeschwistern ein Vorbild sein, in den Herausforderungen unseres Lebens. Und zwar indem wir im Gebet dranbleiben, in unseren Nöten durchhalten und unsere Hoffnung auf Jesus setzen.

Zum anderen aber auch, dass wir unseren «schwierigen» Brüdern und Schwestern mit Geduld begegnen und sie im Gebet unterstützen.

Den Aspekt der Geduld finden wir auch in Vers 14. Wir sollen segnen und nicht fluchen. Wir sollen einander vergeben – das heißt nicht nur, dass wir uns nicht rächen, sondern auch, dass wir uns aktiv für das Wohl derer einzusetzen, die uns wehgetan haben.

### **4. Echte Liebe verbindet Emotion mit Aktion**

Einerseits sind wir aufgerufen, mit den anderen mitzufühlen: «Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen» (V.15).

Aber in V.13 fordert uns Paulus auf, nicht bei unseren Emotionen stehen zu bleiben: «Helft Gläubigen, die sich in einer Notlage befinden ... Macht es euch zur Aufgabe, gastfreundlich zu sein.»

Wir sollen unsere Wohnung, unser Geld, unsere Zeit und unsere Sachen mit denen teilen, die sie brauchen. Egal ob mein Gefühl dies gerade sagt oder nicht.

Echte Liebe ist nicht etwas, das sich nur in unserem Herzen abspielt. Echte Liebe packt an und hilft.

Paulus fordert uns zu Taten auf, die in unserer Macht liegen. Christen sollen versuchen, sich in andere hineinzusetzen, mit ihnen mitzufühlen und ihnen dann ganz praktisch zu helfen. Paulus erinnert uns daran, dass Liebe zur Tat werden muss.

Genau mit einer solchen Liebe sollen wir als Gemeindefamilie einander lieben. Genau diese Liebe soll unsere Familienkultur bestimmen. Genau in diese gegenseitige Liebe sollen wir mehr und mehr hineinwachsen.

Vielleicht denkst du jetzt: Danke Remo für die Message. Liebt einander. Ich gehe jetzt nachhause, wir brauchen mehr liebe. Wir brauchen mehr Liebe für unsere Gemeinde, für unser Tal, für unser Dorf, für unseren Partner, für unsere Freunde. Wir brauchen mehr Liebe für unsere Familie. Ok, das ist die Antwort. Go, go, go. Fight, fight, fight. Wir sehen uns nächste Woche.

Doch mit grosser Wahrscheinlichkeit wird dich dieser Auftrag von Jesus einander ausdauernd, den anderen erhöhend, geduldig und praktisch zu lieben, überfordern. Du wirst mit grosser Wahrscheinlichkeit früher oder später an diesem Auftrag scheitern. Du kannst deinen Nächsten aus dir heraus gar nicht so lieben, wie Jesus es fordert. Und das musst du auch nicht.

### **Lieben wie Jesus**

Wir merken das, wenn wir das Gebot von Jesus aufmerksam lesen. Jesus hat in Johannes 13,34 gesagt:

*«Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, **wie ich euch geliebt habe.**»*

Wir merken an diesem Nebensatz: Derjenige, der uns zuerst geliebt hat, ist Jesus Christus. Am Anfang steh seine gewaltige Liebe zu uns Menschen. Und genau diese Liebe ist nun Quelle und Vorbild von jener Liebe, die wir den anderen Menschen verschenken sollen.

Im 1.Johannes, 3,16 steht: *«Was Liebe ist, haben wir an dem erkannt, was Jesus getan hat: Er hat sein Leben für uns hergegeben.»*

Ja, Jesus Christus hat uns gezeigt und vorgelebt, was echte Liebe ist.

Aus Liebe zu uns Menschen hat er den Himmel, den wunderbarsten Ort, den du dir vorstellen kannst, verlassen, um auf unsere gottlose Erde zu kommen. Und dann hat sich Jesus, der Sohn Gottes, verspotten, foltern und töten lassen. Jesus hat das getan, damit wir Menschen wieder Zugang zum Himmel bekommen. Damit wir Menschen wieder Zugang zum ewigen Leben bekommen. Damit wir Menschen in unserem Leben Frieden, Hoffnung und Perspektive bekommen.

Und wisst ihr, was Jesus zu dieser Wahnsinnstat angetrieben hat? Die Liebe. Er hat das alles getan, weil er dich, und dich, und dich so unglaublich liebt. Jesus Christus liebt dich, mit all deinen Ecken und Kanten. Mit all dem Dreck in deinem Leben. Er liebt dich trotz all den Dingen in deinem Leben, für die du dich schämst. Er liebt dich trotz deinem Scheitern, trotz deinem Versagen. Er liebt dich, und zwar so, wie du bist. Bedingungslos. Und er wünscht sich nichts mehr, als dass du zur Familie Gottes gehörst.

Was echte Liebe ist, zeigt uns Jesus.

*«Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, **wie ich euch geliebt habe.**»* (Johannes 13,34)

Und wisst ihr, was das Unglaubliche an dieser Aussage ist? Der Zeitpunkt, an dem Jesus dies sagt.

Und zwar kurz nachdem Judas, ein Freund von Jesus, den Raum verlassen hat, um Jesus zu verraten.

Und was macht Jesus? Er lästert nicht über Judas. Er sagt nicht: schaut euch mal diesen Verräter an. Diese Rate. Diesen hinterletzten Menschen, der mir gerade ein Messer in den Rücken steckt.

Nein, vielmehr platziert er hier das neue Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habt.

«Was Jesus, auch Judas? Diesen Verräter?»

«Ja, auch Judas.»

Jesus zeigt uns, was echte Liebe ist. Und zwar indem er die Liebe zu einem Verb macht. Er zeigt uns, dass Liebe mehr ist als ein Gefühl. Liebe ist eine Entscheidung. Eine Handlung.

Und genau mit dieser Liebe, die Jesus uns schenkt, sollen auch wir lieben!

Jesus fordert uns heraus, dass wir, als seine Nachfolger, die Liebe zu einem Verb machen.

Auch dann, wenn du dich gerade nicht so danach fühlst.

Ja, wir sollen uns immer wieder dafür entscheiden, die Liebe in unserem Leben zu einem Verb, zu einer Handlung, zu machen. Und zwar, weil Jesus uns genau dies vorgelebt hat. Weil Jesus uns genau diese Liebe geschenkt hat. Er liebt uns mit viel Ausdauer, hat sein Leben für unseres geopfert, hat viel Geduld mit uns und sein Liebe zu uns hat ihn zum Handeln bewegt. Ja, Jesus hat sich entschieden dich zu Lieben. Er hat aus der Liebe ein Verb gemacht.

Vielleicht hörst du das jetzt und denkst: das ist ja schön und gut. Und bei meinen Freunden klappt das mit der Liebe ja auch. Aber nicht bei der alten Frau, die links vor mir sitzt. Oder bei diesem komplizierten Typen, der zwei Reihen weiter hinten sitzt. Oder bei dem rechts vor mir, die hat mich mal so unglaublich verletzt. Diese Leute kann ich nicht lieben!

Und genau an diesem Punkt möchte ich dich herausfordern: Bleib nicht bei deiner Lieblosigkeit stehen, sondern geh damit zu Jesus.

Im 1.Johannesbrief 4,16b heisst es: «Gott ist Liebe».

Und wenn es uns selber an Liebe mangelt, dann dürfen wir wissen, dass Jesus, der die Liebe ist, uns so füllen kann mit Liebe, dass diese Liebe aus unserem Leben hinausfließt.

Und genau deshalb darfst du zu Jesus kommen und ihm sagen: «Jesus, ich schaffe das nicht, diese Person zu lieben. Ich komme an bei diesem Menschen an meine Liebes-Grenze.

Durchbruch du mit deiner Liebe diese Grenze. Denn meine Liebe reicht nicht aus. Meine Vorsätze reichen nicht aus.»

Jesus kann diese Liebe, diese Leidenschaft für unsere Glaubensgeschwister, neu entfachen.

Er kann dir helfen, dass die Liebe in deinem Leben mehr und mehr zu einem Verb, zu einer Handlung, werden kann.

Ich möchte hier betonen, dass es dabei nicht darum geht, dass du dich bis zu deiner Erschöpfung verausgabst. Dass du anderen Menschen liebst, bis deine Kräfte nicht mehr reichen.

Das möchte Jesus nicht. Dafür liebt er dich viel zu fest!

Ja, Jesus möchte, dass wir unsere Grenzen erweitern, dass wir mutig beginnen, auch jene Menschen in unserer Kirche zu lieben, denen wir sonst gerne aus dem Weg gehen. Aber Jesus möchte auch, dass es uns dabei gut geht. Das wir auf unsere Kräfte achten und diese respektieren. Das ist ganz wichtig.

Wenn wir dies beachten, und gleichzeitig mit der Hilfe von Jesus in unserer Kirche mehr und mehr eine Kultur der Liebe leben, dann wir dies Auswirkungen haben in unserem Umfeld. Menschen werden sehen und merken: In der FEG Hochdorf herrscht eine andere Kultur als im Sport oder Musikverein. Hier herrscht die Kultur der Familie Gottes. Eine Kultur der Liebe! Wertschätzung, gegenseitige Achtung, Vergebung, praktische Hilfe, Anteilnahme an Freud und Leid, keiner unterdrückt den anderen, usw.  
Eine solche Liebe soll unser Markenzeichen sein.

Und dann wird genau das passieren, was Jesus in Johannes 13,35 sagt:  
Die Menschen im Seetal, in Hochdorf, unsere Nachbarn werden an unserer Liebe untereinander erkennen, wer Jesus ist.

Die Frage, die sich uns stellt, ist: Was machen wir? Lieben wir, so wie Jesus uns geliebt hat? Ausdauernd, nicht ichbezogen, geduldig und praktisch?  
Entscheiden wir uns, auch die zu lieben, die ich nicht zu meinen Freunden zähle?  
Beispielsweise meinen Sitznachbarn? Sind wir bereit, einander so zu lieben, wie Jesus uns geliebt hat?

Ich wünsche mir, dass die Hochdorfer, die Seetaler an unserer Liebe untereinander entdecken und erkennen, wer Jesus ist!! Das wir als FEG Hochdorf mit unserer Liebe in unsere Umgebung hinausleuchten können.  
Und damit dies geschehen kann will ich mich immer wieder neu entscheiden, dass Liebe in meinem Leben zu einem Verb, zu einer Handlung, werden soll. Und zwar mit der Hilfe von Jesus.